


**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis  
Sommersemester 2022**

**Stand 20.01.2022**

**Inhalt**

<b>Termine im Überblick</b>	<b>Seite 2</b>
<b>Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben</b>	<b>Seite 3</b>
<b>Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben</b>	<b>Seite 12</b>
<b>Zusatzprogramm Literaturvermittlung</b>	<b>Seite 16</b>
<b>Gastdozentinnen und Gastdozenten</b>	<b>Seite 18</b>

## Termine im Überblick

Semesterzeitraum	01.04.2022–30.09.2022
Beginn der Seminare	04.04.2022
BA-Eignungsprüfungen	bis zum 16.06.2022
Ende der Seminare	16.07.2022
Bosch-Tagung	08./09.07.2022
Wandertag	11.07.2022
Ende der Seminare	16.07.2022

### Vorlesungsfrei:

Karfreitag	15.04.2022
Ostermontag	18.04.2022
Himmelfahrt	26.05.2022
Pfingstmontag	06.06.2022

### Öffentliche Veranstaltungen\*:

14.07.2022, 20 Uhr Sommerfest

\*unter Vorbehalt

## Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

\* einsemestrige Module

\*\* zweisemestrige Module (beginnen immer im Wintersemester)

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 205 statt.

Montag 9-11.15 Uhr

Linn Penelope Micklitz

B245-01 \*

Literaturbetrieb/Literarische Berufsfelder

Wir beschäftigen uns in diesem Modul sowohl mit dem Literaturbetrieb als auch dessen Berufsfeldern. *Woraus besteht das Netz, in dem wir uns bewegen und Geld verdienen? Wie ist es aufgebaut? Trägt es?* Wir lernen die Infrastruktur für die Entstehung, Verbreitung, Übersetzung und Rezeption literarischer Texte und ihre Akteur\*innen kennen. Gleichzeitig wollen wir die soziokulturellen und historischen Hintergründe dieser Infrastruktur verstehen und in den Diskurs um diese Gegebenheiten eintauchen. Dabei spielt das Studium am DLL als solches ebenso eine Rolle wie berufspraktische Fragen rund um Urheber- und Persönlichkeitsrecht, VG-Wort, Künstlersozialkasse und Selbstständigkeit, die uns ausgewählte Gäste beantworten werden. Wenn die Umstände es zulassen, wird es eine Exkursion geben. Details dazu bei der Einführungsveranstaltung.

Montag 14-16 Uhr

Katharina Schultens

B245-02 \*\*

Ästhetik, Kultur- und Sprachtheorie

*On the Edge of Time*

Wie viele Pandemieromane braucht es, wie viele Klimawandelgedichte? Wie viele Verschwörungsgläubige als Protagonist:innen? Welche Dystopien sind ungeschrieben, welche Utopien noch möglich? Wie kann eine „speculative fiction“ Form annehmen, wenn der Krisenmodus den Schreibenden Alltag

geworden ist? Wie viel Imagination bleibt uns für unser Schreiben? Aufbauend auf dem Seminar "Krisennarrative" des Wintersemesters 2021/2022 schreiben und diskutieren wir eigene Texte. Wir wollen für unser Schreiben einen Modus des Umgangs mit der Intimität und der gleichzeitigen Fremdheit der uns **unmittelbar** umgebenden Krisen suchen und – vielleicht – auch notwendige Distanzen finden. Bestenfalls gelingt uns eine Form von Balance in diesem Schreiben „(...) on the edge of time“ (Marge Piercy).

Montag 16-18 Uhr  
Katharina Schultens  
B322-02\*  
Vertiefung Lyrik  
*Struggelnde Egos*

Lyrik schreiben wird nicht einfacher. Oder? Diese Unschuld, mit der man beginnt, kommt vielleicht abhanden, beim Weiterschreiben. Dann ist man plötzlich jene:r tragische:r Tausendfüßler:in. Irgendjemand hat freundlich gefragt, wie ich das mache, so virtuos durch die Zeilen zu laufen auf meinen vielen Beinen. Prompt stolpere ich. Wir wollen uns im Stolpern üben, wo wir doch schon eine ganze Strecke weit gekommen sind. Wir wollen schauen, ob nicht das Stolpern, die Verunsicherung, uns andere Bewegungen im Text erlaubt als die eingeübten. Sind sie schon da? Können wir sie ahnen in unseren Texten? Öffnen sie etwas für uns?

„es gibt nichts anderes, als dies zarte, struggelnde Ego (...) es sei umrahmt und geschützt und weite sich (...)“ (Hendrik Jackson, Panikraum)

Montag 18-20 Uhr  
Charlotte Warsen  
B232-01\*  
Schreibweisen der Lyrik  
*Bilder schreiben*

Im dichterischen Schreiben können alle Eigenschaften der Sprache handlungsleitend werden. Diese Werkstatt ist der Arbeit an Bildern gewidmet: der Arbeit an eigenen Sprachbildern, dem Abarbeiten an den Bildern anderer, dem Schreiben an Bildern der Kunst entlang, der Ekphrasis en passant. Wann ist ein Bild ein Bild? Wie verhält man sich, wenn es einem im Schreiben begegnet? Was lassen Bilder sehen? Was tun sie uns und anderen an? Diese und andere Fragen werden an das eigene Schreiben „herangetragen“. Im Gegensatz zur Metapher überträgt und sendet das Bild in unbekanntes Gebiet. Von der Mutter der Porzellanbox über die *pause pause pause puase pause puse* Andrea Mittags bis zum *unermesslichen Grauen* Roberto Bolaños soll dieses Gebiet erkundet, sollen Sprachbilder und Bildtheorie gemeinsam bedacht und betrachtet werden. Ein Reader wird bereitgestellt. **Bitte bis zum 1.4.22 eine maximal 5-seitige Auswahl eigener Texte schicken sowie ein Sprachbild, das Sie nicht mehr vergessen haben: warsen@posteo.de.**

Dienstag 11-13 Uhr

Jonas Lüscher

B221-06\*\*

Werkstattmodul Prosa

*Erzählperspektiven und Machtverhältnisse: Wer erzählt wem was, wie und weshalb*

Die Wahl der Erzählperspektive ist eine der wichtigsten Entscheidungen, vor die wir uns zu Beginn jedes Schreibprozesses gestellt sehen. Es geht dabei nicht nur um eine ästhetische Entscheidung. In der Wahl der Erzählperspektive sehen wir uns mit Fragen nach den Machtverhältnissen konfrontiert. Wer erzählt? Und mit welcher Absicht wird da erzählt? Und wem wird etwas erzählt? Und weshalb wird es so und nicht anders erzählt? Zu erzählen ist deswegen auch ein Akt der Selbstermächtigung. Damit kommt Verantwortung ins Spiel und mit ihr eine gesellschaftliche und politische Dimension. Auch darüber wollen wir im Seminar nachdenken.

Praktisch werden wir anhand von Schreibübungen mit den Möglichkeiten unterschiedlicher und auch komplexer Erzählperspektiven spielen und die Ergebnisse gemeinsam in den Seminarsitzungen analysieren und diskutieren.

Dienstag 14-16 Uhr  
Anne Habermehl  
B123-01 \*\*  
Grundlagen Dramatik

Was ist ein dramatischer Text? Wie wird aus Sprache Handlung, wie eine dramatische Situation? Was ist ein Dialog, was ist ein Monolog? Wo liegt das Missverständnis zwischen Prosa und Postdramatik? Aus unterschiedlichen Richtungen nähern wir uns den Grundfragen des szenischen Schreibens an, wir lesen Texte und Stücke anderer Menschen wie Sarah Kane, Marieluise Fleißer, Fritz Kater und Aischylos, analysieren deren Techniken (sowie deren Grenzen), und schreiben dazu eigene Texte und Szenen. Ziel des Seminars ist es, ein Paket von Werkzeugen verfügbar zu machen, mit denen die Konkretion des eigenen dramatischen Erzählens erforscht werden kann.

Dienstag 16-18 Uhr  
Anne Habermehl  
B323-02\*  
Vertiefung Szenisches Schreiben

Auf der Bühne wird aus Text Raum. Wie geht das, was für eine Sprache erfordert das, und welchen architektonischen, politischen und persönlichen Raum schreiben wir hinein? Haben diese Räume Grenzen und ist das Ungesagte, die Grenze des Sprechens, genauso definierend für diesen Ort? Wir orientieren uns an den Texten und Kunstwerken anderer Menschen wie Marieluise Fleißer, Tracey Emin und Thomas Brasch, und suchen nach einem möglichst sinnlichen und praktischen Umgang mit dem eigenen Text. Neben dem Bewusstsein für Raum steht die Suche nach der eigenen Autor\*innenschaft im Vordergrund: Wie entferne ich Schichten und dringe zum Kern vor, wie finde ich dafür die geeignete Form.

Dienstag 18-20 Uhr

Senthuran Varatharajah  
B235-02\*  
Literaturgeschichte  
*Die Heiligkeit der Schrift*

Die Bibel muss als eine Poetik verstanden werden. Gottes Wort ist Gott selbst: in Schrift; als Schrift; durch Schrift. In dieser Schrift zeigt Gott sich nicht nur als Offenbarer, als die Offenbarung und als das Offenbarsein, er verbirgt sich auch in ihr: als Verberger, als Verbergung, und als das Verborgensein selbst. Durch das genaue Studium theologischer (Thomas von Aquin, Karl Barth, Paul Tillich, Mitzi J. Smith), literarischer (Emily Dickinson, Marguerite Duras, Edmond Jabès) und philosophischer (Simone Weil, Jacques Derrida, Julia Kristeva) Texte, wie durch ausgewählte Bibelstellen, soll ein Verständnis für die christliche Dialektik der Schrift entwickelt werden, und dafür, was sie – ihre Sakralität und Profanität – für die literarische Reflexion bedeuten kann; wie Poetologie und Theologie zusammenhängen.

Mittwoch 9-11 Uhr  
Heike Hennig  
B222-04\*  
Werkstattmodul Techniken der Lyrik  
*Über Brücken*

Vom Amboßsteg bis Zeppelinbrücke – Leipzig ist eine Brückenstadt mit ca. 450 Brücken und Stegen. Im Bewegungs-Seminar schreiben wir uns ein in den Park, auf Bänke, in die Brücken. Neben einer theoretischen Einführung arbeiten wir vorwiegend im Park, im Auwald, auf, an und unter Brücken. Nach einem Aufwärmtraining werden sich Schreib- und Bewegungsaktionen in Solo, Duo und Gruppensequenzen abwechseln. Eselsbrücke, unter der Brücke, Überbrückungsgeld – die Assoziationen sind mannigfaltig. Bewegungsreich, fantasievoll und energetisch loten wir das Thema Brücke aus. Wir werden auf Leipzigs Brücken texten, improvisieren, tanzen. Zum Abschluss des Seminars ist am 22. Juni abends eine Performance geplant.

Einzelsitzungen	6.4., 13.4., 27.4.
Block-Seminare	6.5., 20.5., 3.6. jeweils 9-13.30 Uhr
Generalprobe	15.6.abends (3h)

Aufführung und Feedbackrunde 22.6. ab 17.30 Uhr (4,5h)

Mittwoch 14-16 Uhr

Cornelia Debes

B235-05\*

*Rhetorik, Sprechtechnik, Vortragskunst*

Das Ziel des Seminars ist es, Potential zu entfalten, Scheu zu überwinden, vor allem aber Freude zu finden beim öffentlichen Lesen eigener Texte. Damit beim Publikum ankommt, was vermittelt werden soll, braucht es Kenntnisse über die Verbindung von Stimme, Atem und Körper, Artikulation, Präsenz, einen passenden Text und viel praktische Erprobung. Wir arbeiten an Sprech- und Lesevarianten der eigenen Texte unter verschiedenen sprecherzieherischen Gesichtspunkten. Aus dem Material stellen wir eine Abschlusslesung an einem Ort unserer Wahl zusammen.

Mittwoch 16-18 Uhr

Michael Lentz

B122-01 \*\*

Grundlagen Lyrik

Poetiken und Poetologien vom Symbolismus bis zur Gegenwart

Das Grundlagenmodul wird fortgesetzt mit Gedichten und poetologischen Schriften des Symbolismus (Stéphane Mallarmé) und Expressionismus sowie akustischer und visueller Poesie der historischen und Nachkriegs-Avantgarden (ital. u. russ. Futurismus, Dadaismus, Lettrismus, konkrete und Lautpoesie). Unter sprachästhetischen Gesichtspunkten betrachtet werden Gedichte von Arno Holz, Rainer Maria Rilke und Stefan George sowie ausgewählte Beispiele der Lyrik von 1945 bis zur Gegenwart (Inger Christensen, Oswald Egger, Elke Erb, Friederike Mayröcker, Helga M. Novak, Oskar Pastior u.a.). Das Seminar wird zudem in die Typologie der Metaphertheorien einführen. Zur Vorbereitung: Otto F. Best (Hg.): „Theorie des Expressionismus“ Eckard Rolf: „Metaphertheorien. Typologie Darstellung Bibliographie“

Mittwoch 18-20 Uhr

Michael Lentz

B321-02 \*

Vertiefung Prosa

Die Prosawerkstatt ist offen für alle Formen bis zu einem Umfang von 25 (Druck)Seiten, sowohl Kürzestprosa als auch (kürzere) Erzählungen sind willkommen. Prosatexte, die in Arbeit befindlich sind, können im Seminar fertiggestellt und bei Bedarf bereits abgeschlossene Prosatexte zur Diskussion gestellt werden. Hinsichtlich Thematik und Schreibweise gibt es keinerlei Beschränkungen. Spezifische Aufgabenstellungen sollen die Produktion anregen und als Erprobung neuer Schreibweisen und offener Texturen zu eigenständigen Texten führen. Sofern die Zeit es zulässt, soll (kürzere) Prosa aus unterschiedlichen Ländern und Epochen gelesen werden. Eine diesbezügliche Liste wird am Anfang des Semesters gemeinsam abgesprochen.

Donnerstag 9-11 Uhr

Kerstin Preiwuß

B415-01 \*

Größere Projekte

Das für den dritten Studienjahrgang reservierte Pflichtmodul dient dazu, die Ansätze bzw. schon vorhandene Teile der Bachelor-Arbeit textkritisch zu besprechen und konstruktiv zu begleiten. Je nach Interesse und Schwerpunkt der einzelnen Teilnehmenden können Texte aus allen literarischen Gattungen vorgelegt werden. Darüber hinaus werden poetologische und gattungstheoretische Probleme aus schreibpraktischer Perspektive behandelt.

Donnerstag 11-13 Uhr

Michael Lentz

B315-01 \*\*

Kenntnis Exemplarischer Werke (Fortsetzung)

In diesem Seminar wird es um exemplarische Werke nicht nur der Literatur, sondern auch der Musik, der Bildenden Kunst und des Films gehen, die für die Literaturgeschichte von Bedeutung sind. Eine Auswahlliste wird den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt.

Donnerstag 13-15 Uhr

Michael Lentz

B111-01\*\*

Grundlagenmodul Erzähltheorie II

Im zweiten Teil des Moduls werden grundlegende theoretische Positionen der Erzähltheorie und ihre zum Teil divergenten Begriffsbildungen vor dem Hintergrund ausgewählter erzählender Literatur vertieft. Im Zentrum stehen dabei das nachhaltig diskutierte Tempus-Konzept von Käte Hamburger und das Schule bildende Grundlagenwerk Gerard Genettes sowie die bei Armen Avanessian und Anke Hennig versammelten Konzepte einer zeitgenössischen Erzähltheorie (Präsensroman).

Vorbereitende Lektüre.

Avanessian, Armen; Hennig, Anke: *Der Präsensroman*. De Gruyter 2013

Koschorke, Albrecht: *Wahrheit und Erfindung: Grundzüge einer Allgemeinen Erzähltheorie*. Frankfurt a.M.: S. Fischer 2012

Nünning, Ansgar: *Neue Ansätze in der Erzähltheorie*. Trier WVT, Wiss. Verl. Trier 2002

Wolf Schmid: *Elemente der Narratologie*. Berlin, New York: Walter de Gruyter 2008

Donnerstag 16-18 Uhr

Norbert Niemann

B221-04\*

Werkstattmodul Kürzere Prosaformen

*Sprache als Prozess – Über das allmähliche Entstehen von Literatur beim Schreiben*

Was nach Heinrich von Kleist für die „allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden“ gilt, ist auch beim Verfassen literarischer Texte von großer Wichtigkeit: Statt sich auf bewährte Muster und angebliche Regeln zu verlassen, geht es darum, Form und Stil aus der Sprache selbst zu entwickeln, sie organisch wachsen zu lassen. Wie geht das? Literarisches Schreiben ist die Suche nach einer Sprache, die es noch nicht gibt, für Geschehnisse, Dinge, Zusammenhänge, die noch keine Sprache haben, allmählich aber, während des Schreibakts, zu „sprechen“ beginnen. Das Seminar diskutiert die mitgebrachten und vorgetragenen Texte der Studierenden mit Schwerpunkt auf Fragen der Textgenese.

Donnerstag 18-20 Uhr

Norbert Niemann

B221-01 \*

Werkstattmodul Prosa

*Das Ich und die Anderen - Figurenentwicklung zwischen Nähe und Distanz*

Im Verhältnis des Schriftstellers zu seinen Figuren spiegeln sich wesentliche Aspekte seines literarischen Blickwinkels. Die Balance zwischen Nähe und Distanz beim Erfassen einer Figur spielt eine maßgebliche Rolle. Welcher Charakter, welches Ich soll den Lesern durch Sprache vermittelt werden? Wie gut kennt der Autor sein Personal? Wie viel weiß er von ihnen? Wie viel gibt er davon preis? Haben literarische Gestalten ein Eigenleben? Das Seminar diskutiert die mitgebrachten und vorgetragenen Texte der Studierenden mit einem Schwerpunkt auf zentrale Fragen der Erzählperspektive.

## Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

\* einsemestrige Module

\*\* zweisemestrige Module

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 204 statt.

Montag 9-11.15 Uhr

Linn Penelope Micklitz

B245-01 \*

Literaturbetrieb/Literarische Berufsfelder

Wir beschäftigen uns in diesem Modul sowohl mit dem Literaturbetrieb als auch dessen Berufsfeldern. *Woraus besteht das Netz, in dem wir uns bewegen und Geld verdienen? Wie ist es aufgebaut? Trägt es?* Wir lernen die Infrastruktur für die Entstehung, Verbreitung, Übersetzung und Rezeption literarischer Texte und ihre Akteur\*innen kennen. Gleichzeitig wollen wir die soziokulturellen und historischen Hintergründe dieser Infrastruktur verstehen und in den Diskurs um diese Gegebenheiten eintauchen. Dabei spielt das Studium am DLL als solches ebenso eine Rolle wie berufspraktische Fragen rund um Urheber- und Persönlichkeitsrecht, VG-Wort, Künstlersozialkasse und Selbstständigkeit, die uns ausgewählte Gäste beantworten werden. Wenn die Umstände es zulassen, wird es eine Exkursion geben. Details dazu bei der Einführungsveranstaltung.

Dienstag 14-16 Uhr

Jonas Lüscher

M321-01 \*

Prosa II

*Nähe und Distanz: Immersion oder Reflexion*

Der Begriff der Immersion, des Eintauchens, hat in den letzten Jahren, vor allem im Zusammenhang mit Virtual Reality, in der kunsttheoretischen und ästhetischen Debatte an Bedeutung gewonnen und es scheint, als werde

Immersion vermehrt als Qualitätsmerkmal für alle Kunstgattungen propagiert – gute Literatur soll den Leser also völlig in die Geschichte eintauchen lassen und eine distanzlose Perspektivübernahme ermöglichen. Wir sollten dieser Forderung zumindest mit Skepsis begegnen. Distanz ist für das Schreiben ein ebenso wichtiger Begriff wie Nähe, denn die Distanz, als Gegenmodell zur Immersion, verpflichtet uns Schreibende und unsere Leser:innen dazu, eine reflektierte Haltung einzunehmen.

Wir loten im Seminar anhand von literarischen Beispielen und theoretischen Texten die beiden Pole – immersive Präsenzmomente und ironisch-skeptische Hermeneutik – aus und versuchen uns in praktischen Schreibübungen an ihrer Umsetzung.

Praktisch versuchen wir uns an literarischen Mitteln der Immersion und Mitteln der literarischen Distanzierung, die wir in Schreibübungen zur Anwendung bringen, deren Ergebnisse wir in den Seminarsitzungen diskutieren und analysieren.

Mittwoch 9-13 Uhr

Kerstin Preiwuß

M111-04\*\*

Romanwerkstatt I

Das Seminar schließt an das vorangehende Seminar Romanwerkstatt I an und vertieft die textkritische Lektüre und Weiterentwicklung der für den Masterstudiengang eingereichten Prosaprojekte. Die jeweiligen Erzählvorhaben sollen im Hinblick auf ihre Gesamtstruktur näher überprüft werden. Plot, Stoff und Motive werden vor dem Hintergrund ihrer raumzeitlichen Anordnung ebenso in den Blick gerückt wie Perspektive, Spannung, Sprachform. Zugleich sollen ausgeführte Passagen des jeweiligen Erzählprojektes im Seminar vorgestellt und diskutiert werden. Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Mittwoch 14-16 Uhr

Cornelia Debes

M221-03\*

Rhetorik, Sprechtechnik, Vortragskunst

Das Ziel des Seminars ist es, Potential zu entfalten, Scheu zu überwinden, vor allem aber Freude zu finden am immer wichtiger werdenden öffentlichen Lesen eigener Texte. Damit beim Publikum ankommt, was vermittelt werden soll, braucht es Kenntnisse über die Verbindung von Stimme, Atem und Körper, Artikulation, Präsenz, einen passenden Text und viel praktische Erprobung. Im Seminar arbeiten wir an Sprech- und Lesevarianten der eigenen Texte unter verschiedenen sprecherzieherischen Gesichtspunkten. Aus dem Material stellen wir eine Abschlusslesung an einem Ort unserer Wahl zusammen.

Donnerstag 11-13 Uhr

Kerstin Preiwuß

M111-03\*\*

Methodik, Poetik und Ästhetik

Das Seminar vertieft poetologische und erzähltheoretische Fragestellungen in Bezug auf Prosa vom Ausmaß eines Romans. Anhand gemeinsam gelesener exemplarischer Werke soll es sowohl um Eigenheiten der Struktur als auch formalästhetische Aspekte gehen, die dann aus einer schreibpraktischen Haltung heraus diskutiert werden. Die Teilnehmenden erhalten darüber hinaus die Möglichkeit, Fragestellungen aus ihren Masterprojekten in den Diskussionsprozess einzubringen. Ziel des Seminars ist die Erarbeitung eines poetologischen Essays, der im Seminar vorgestellt werden soll. Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Donnerstag 14-18 Uhr

Martina Wunderer

M411-02\*

Romanwerkstatt III

Im Seminar sprechen wir gemeinsam über die Romanvorhaben der Teilnehmenden. Dabei nehmen wir alle Facetten eines Textes in den Blick: Form und Inhalt, Komposition und Dramaturgie, Figuren und Motive, Sprache und Stil, Perspektive und Rhythmus. Begleitend lesen und diskutieren wir Auszüge aus Romanen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur und wenden uns auch poetologischen und erzähltheoretischen Fragestellungen zu.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im zweiten Jahr des Masterstudiengangs verpflichtend.

## Zusatzprogramm Literaturvermittlung:

### Szenisches Schreiben bzw. Moderation und Kritikergespräch

Im Sommersemester 2022 wird die Kooperation mit der Robert Bosch Stiftung sowie den Literaturhäusern Stuttgart und Leipzig fortgesetzt. Es handelt sich um ein Zusatzprogramm, in dem Studierende Kompetenzen für die Vermittlung von Literatur erwerben und anschließend mit Kindern und Jugendlichen umsetzen können. Damit soll nicht zuletzt die Möglichkeit einer zukünftigen Einkommensquelle geschaffen werden.

Am Literaturinstitut finden wieder zwei Blockseminare statt (freitags und samstags, Termine siehe unten). In der anschließenden vorlesungsfreien Zeit sollen Ideen daraus an den Literaturhäusern Leipzig und Stuttgart mit Kindern bzw. Jugendlichen umgesetzt werden.

Die Seminare finden außerhalb des Curriculums statt, es können also keine Leistungspunkte erworben werden. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 pro Seminar begrenzt. Eine Anmeldung erfolgt nicht über AlmaWeb, sondern durch ein kurzes Motivationsschreiben (maximal eine Seite) inklusive Kurzvita bis zum 28.03.2022 an [dll@uni-leipzig.de](mailto:dll@uni-leipzig.de). Je nach Verfügbarkeit kann man an beiden Seminaren teilnehmen, sollte bei der Anmeldung aber Prioritäten angeben. Dieses Seminarangebot ist eine Zusammenarbeit des Deutschen Literaturinstituts mit dem Literaturpädagogischen Zentrum des Literaturhauses Stuttgart und dem Literaturhaus Leipzig, gefördert durch die Robert Bosch Stiftung unter dem Titel „Weltenschreiber – Das Literaturvermittlungsprogramm für Kinder und Jugendliche“.

Nach vier Semestern kommt dieses Programm im Sommer 2022 zu einem Abschluss. Die Ergebnisse und Erfahrungen werden u.a. im Rahmen einer Tagung am 8./9. Juli im Literaturinstitut vorgestellt und diskutiert.

#### Seminar 1

#### Vermittlungsgrundlagen szenischen Schreibens

Christoph Nußbaumer

Die Lebenserfahrungen eines Sechzehnjährigen können genauso existentiell sein, wie die eines Sechzigjährigen. Doch wie lässt sich ein Gefüge aus Ideen und Diskursen, aus Banalitäten und einschneidenden Erlebnissen in eine dramatische Form bringen? Das Seminar stellt Gestaltungsmöglichkeiten für

Workshops vor, um Jugendliche und Erwachsene für szenisches Schreiben zu begeistern. Welche Übungen und Aufgaben sind geeignet, um ein Gespür für Dramaturgie, Dialoge und Spannungselemente zu schulen? Wie kann man ihnen ein Handwerk näherbringen, das in Theaterstücken, in Filmen, aber auch in Erzählungen zur Anwendung kommt? Neben der Vermittlung des Handwerks ist es mir ebenso ein Anliegen, dass wir die Fähigkeit ausbilden, gewissermaßen von außen auf die eigene Gesellschaft zu schauen, um die richtige Einheit aus Nähe (Subjektivität) und Distanz (Objektivierung) zu schaffen.

Auftaktsitzung: 08.04.2022, 10-14 Uhr

Seminartage: 29.04. (10-17 Uhr), 27.05. (10-17 Uhr), 17.06. (13-16 Uhr),  
01.07.2022 (13-16 Uhr)

## Seminar 2

*Learning by Doing: Moderation und Kritikergespräch*

Insa Wilke

Lesungen finanzieren Schriftsteller\*innen wesentlich ihren Lebensunterhalt. Das geht Literaturkritiker\*innen nicht anders, wenn sie frei arbeiten. Wer gute Rezensionen schreibt, kann aber noch lange nicht auf einer Bühne bestehen. Welche Kompetenzen es dafür braucht, welche Blickwinkel auf Autor\*in und Werk hilfreich sind und welche Rückkopplungseffekte es für die moderierende Rezensentin gibt, vermittelt dieser Workshop.

Eine andere Auskopplung des Berufsfeldes „Literaturkritik“ ist das Kritikergespräch für Rundfunk und Fernsehen. Abgesehen davon, dass jedes Medium unterschiedliche Sprechweisen verlangt, nützt zwar eine gewisse rhetorische Furchtlosigkeit, um unter Kolleg\*innen bestehen zu können, aber auch hier macht Übung die Meisterschaft. Deswegen wollen wir genau das in diesem Workshop tun: beobachten, reflektieren, üben. Die Probe aufs Exempel wird dann in jeweils eigenen Moderationen oder Gesprächsrunden in den Literaturhäusern Leipzig und Stuttgart stattfinden.

Auftaktsitzung: 08.04.2022, 14-16 Uhr

Seminartage (jeweils 10-17 Uhr): 13./14.05.22; 15./16.07.22

## Gastdozentinnen und Gastdozenten

Cornelia Debes, geboren 1977 in Plauen, arbeitet als Sprechbildnerin und Kommunikationscoachin. Sie hat vielfältige Erfahrungen in Körper-, Atem-, Stimm- und Textarbeit gesammelt: an der Universität Halle, an der Schauspielabteilung der HMT Leipzig, am Theater Chemnitz, an der Musikhochschule Weimar, beim MDR, als Sprecherin und Rednerin an verschiedenen Orten.

Anne Habermehl, geboren 1981 in Heilbronn, ist Autorin und Regisseurin. In ihrer Arbeit erforscht sie, wie sich gesellschaftliche, seelische und körperliche Wunden in die Beziehungen von Menschen eingraben – unterschiedliche Zeiten und Orte legen sich dabei übereinander. Sie arbeitete u.a. in Hamburg, Buenos Aires, Gera und Wien. 2018 war sie Gastprofessorin für Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin, seit der Spielzeit 2020 ist sie Hausautorin an den Münchner Kammerspielen. Anne Habermehl lebt in Berlin und München.

Heike Hennig, geboren in Leipzig, studierte Performing Arts in den USA. Nach ihrer Rückkehr gründete sie ihr internationales genreübergreifendes in Leipzig. Neben Inszenierungen und Gastspielen an Opern- und Theaterbühnen wie Oper Leipzig, Oper Bonn und Schauspielhaus Dortmund inszeniert sie an Aufführungsorten wie dem Neuen Museum Berlin, Leipziger Auwald oder in den Sassi, den Felsensiedlungen von Matera. Als Gastdozentin/Professorin arbeitet sie an der University of British Columbia, Kanada; Zürcher Hochschule der Künste, Hochschule für Graphik und Buchkunst Leipzig, Theaterwissenschaft Leipzig und am Deutschen Literaturinstitut Leipzig.

Jonas Lüscher, 1976 geboren, wuchs in der Schweiz auf. Er lebt als Schriftsteller und Essayist in München. 2013 erschien seine Novelle „Frühling der Barbaren“, 2017 der Roman „Kraft“, 2020 die Poetikvorlesung „Ins Erzählen flüchten“, 2021 der Briefwechsel „Der populistische Planet“. Seine Bücher sind in über zwanzig Sprachen übersetzt und wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Lüscher schreibt für verschiedene Zeitungen politische Essays zu den Themen Einwanderung, Sozialstaat, Finanzmarkt und Europa.

Norbert Niemann, geboren 1961 in Landau an der Isar, studierte Germanistik, Musikwissenschaft, Geschichte. Seit 2007 lehrt er Schreiben in diversen Werkstätten, Akademien und an Universitäten. Lebt als Schriftsteller und Musiker in München.

Bisher erschienen folgende Romane: „Wie man's nimmt“ (1998), „Schule der Gewalt“ (2001), „Willkommen neue Träume“ (2008), „Die Einzigsten“ (2014), zudem zahlreiche Essays, Erzählungen und Texte für Theater und Musik.

Christoph Nußbaumer, geboren 1978, ist Dramatiker und Prosaautor. Er studierte Rechtswissenschaften, Germanistik und Geschichte in Berlin.

Seine Stücke wurden ab 2005 an vielen deutschsprachigen Bühnen gespielt und u.a. bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen, an der Berliner Schaubühne, und am Schauspielhaus Bochum uraufgeführt. Mit dem Roman „Die Unverhofften“ (Suhrkamp Verlag) debütierte er 2020 als Romancier.

Katharina Schultens, geboren 1980 in Rheinland-Pfalz, lebt in Berlin. Sie studierte Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt Literatur in Hildesheim, St. Louis und Bologna. Seit 2006 arbeitet sie an der Humboldt-Universität zu Berlin, derzeit als kommissarische Geschäftsführerin der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Zuletzt erschienen die Lyrikbände *gorgos portfolio* und *untoter schwan*, der Essay *Geld. Eine Abrechnung mit privaten Ressourcen* sowie *So oder so, an der Naht entlang. Zu Marina Zwetajewa*.

Senthuran Varatharajah, geboren 1984 in Jaffna, Sri Lanka. Studium der Philosophie und der ev. Theologie in Marburg, Berlin und London. 2016 Veröffentlichung des ersten Romans »Vor der Zunahme der Zeichen« im S. Fischer Verlag. 2022 Veröffentlichung des zweiten Romans, »Rot (Hunger)«, ebenfalls bei S. Fischer. Varatharajah lebt in Berlin.

Charlotte Warsen, 1984 in Recklinghausen geboren, ist Schriftstellerin und lebt in Berlin. Sie studierte Malerei in Düsseldorf, promoviert seit geraumer Zeit in der Philosophie und unterrichtet an einer Neuköllner Schule. Zuletzt erschienen *Kulturtechnik Malen* (zusammen mit Meret Kupczyk und Ludger Schwarte, 2019) und *Plage* (2019).

Insa Wilke ist Literaturkritikerin und Moderatorin. Sie wurde mit einer Arbeit über Thomas Brasch promoviert, hat zwei Jahre lang das Programm im Literaturhaus Köln geleitet und schreibt als Kritikerin für die

Süddeutsche Zeitung und verschiedene Rundfunkanstalten. Sie ist festes Mitglied des Lesenswert quartett im SWR Fernsehen, Teil des Teams der Literatursendung Gutenbergs Welt (WDR3) und u.a. Mitglied der Jurys für den Ingeborg Bachmann-Preis und den Preis der Leipziger Buchmesse.

Martina Wunderer, geboren 1983, studierte Vergleichende Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaften in Wien und Berlin. Sie arbeitet als Lektorin für deutschsprachige Literatur im Suhrkamp Verlag.